

Sudetendeutscher Tag in Augsburg

Erneute Heimsuchung durch den Witikobund

Die Stadt könnte schon Abstand nehmen, wenn sie wollte

Der 62. Sudetendeutsche Tag steht wieder an, 11.–12. Juni, wieder in Augsburg. Im Grunde beginnt er schon heute am Freitag mit einem festlichen Abend im Goldenen Saal des Rathauses. Das Bild zeigt Christine Haderthauer und Reinfried Vogler beim festlichen Abend der Sudetendeutschen Landsmannschaft im Goldenen Saal im vergangenen Jahr am 21.5.2010.

Reinfried Vogler ist nicht nur Bundeskulturreferent und stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft, sondern auch Witiko-

turpreise im Rathaus werden stattdessen von Franz Pany, Bernd Posselt und Christine Haderthauer selbst überreicht. Die Schirmherrschaftsministerin ist jetzt offensichtlich vollkommen drin in der Materie.

Auch dieses Jahr wird wieder eine Veranstaltung des Witikobundes zur besten Zeit, Samstag 16.30 Uhr, im Messezentrum stattfinden. Der Witikobund, von NSDAP-Mitgliedern gegründet, mit engen Beziehungen zur NPD in den sechziger Jahren und Beteiligung der Wiking-Jugend an seinen „Reichsgrün-

Friedbert Volk scheint im Heimatkreis Mies-Pilsen organisiert zu sein, der seinen Sitz in Dinkelsbühl hat, und sich für die „Vertriebenen“ aus Plzeň und Umgebung (früheres Westböhmen, jetzt Zápavní Čechy) zuständig fühlt. Angeblich hat dieser Heimatkreis 3000 Mitglieder und wird von dem ehemaligen Vorsitzenden des Witikobundes Hans Mirtes geführt!

Mirtes schrieb 2002 einen Artikel mit der Überschrift „In Tschechien verliert man die Nerven“. Dort heißt es: „Die tschechischen Politiker [...] haben überzogen – es ist nur eine Frage der Zeit, dass ihr Staat zur Disposition steht. [...] In diesem Zusammenhang gewinnt eine sonst unbedeutende Zeitungsmeldung Interesse, nach der im tschechisch-deutschen Grenzgebiet (sprich Sudetenland) Aufkleber mit der tschechischen Aufschrift »Das Sudetenland war und wird wieder Deutsch« aufgetaucht sind. Die westböhmisches Polizei ermittelt wegen Erregung öffentlichen Ärgernisses. Ob provoziert oder von »deutschen Unruhestiftern« veranlasst, bleibt dahingestellt. Wenn schon so unbedeutende Ereignisse das tschechische Raubsystem erschüttern, welches Erdbeben werden wir erleben, wenn sich die Sudetendeutschen von ihren Kaffeekränzchen verabschieden und der Wiedergewinnung ihrer Heimat zuwenden? Man sollte sie nicht unterschätzen und ihre Geduld nicht überstrapazieren. Die Weichen sind richtig gestellt. Packen wir's an. Gott ist mit den Standhaften!!“

Offensichtlich hat Friedbert Volk im Heimatkreis Mies-Pilsen mit diesem Mirtes zu tun. Volk spricht jetzt vom „Scheitern des sudetendeutschen Autonomiewunsches“, was nicht heißen muss, dass der Witikobund sich mit dem „tschechischen Raubsystem“ abgefunden hat. Friedbert Volk publiziert in Dinkelsbühl im Selbstverlag des Heimatkreises Mies-Pilsener Jahrbücher. Im gleichen Verlag erscheinen auch so Schriften wie: „Verfall einer Kulturlandschaft“, bearbeitet von Dr. Hans Mirtes; „Lager Miröschau 1945“, Schikanen deutscher Kriegsgefangener durch tschechische Partisanen; „Geheimakte Hess“, Geschichte und Hintergründe der gescheiterten deutsch-englischen Friedensverhandlungen; „Genozid“, Broschüre über Massenmorde in Postelberg; „Eine politische Legende“, Massenvertreibung von Tschechen aus dem Sudetengebiet



ne. In den achtziger Jahren war er sogar Bundesvorsitzender des Witikobundes, der bis 1967 vom Bundesministerium des Innern als rechtsextrem eingestuft wurde und der Bundesregierung seit 2001 erneut „eine Verdichtung von Anhaltspunkten für rechtsextremistische Bestrebungen“ liefert. Am Vorabend des 61. Sudetendeutschen Tages vergangenes Jahr im Augsburger Rathaus hielt Reinfried Vogler die Festrede, übergab die Sudetendeutschen Kulturpreise und lobte die frischgebackene Schirmherrschaftsministerin Christine Haderthauer, sie habe sich „mit erstaunlicher Energie in unsere Themen eingearbeitet“.

Heuer fehlt Reinfried Vogler, die Kul-

dungsfeiern“ in den siebziger Jahren, mit Geschichtsrevisionisten und Holocaustleugnern in seinen Reihen und immer wieder zahlreichen rechten und rechtsextremen Politikern und Publizisten im Vorstand, repräsentiert einen höchst einflussreichen Flügel der Sudetendeutschen „Heimatvertriebenen“ und versucht die Sudetendeutsche Landsmannschaft zu radikalieren und auf eine völkische Linie zu leiten – sofern das überhaupt nötig ist. (nach Wikipedia)

Friedbert Volk wird auf der Veranstaltung des Witikobundes am Samstag, den 11. Juni 2011, in Augsburg zum Thema „Das Scheitern des sudetendeutschen Autonomiewunsches“ sprechen.

1938/1939 von Fritz Peter Habel; „Sterben und Vertreibung der Deutschen im Osten 1944 – 1949“, Vorgänge aus der Sicht des Auslands von Marco Picone Chiodo; „Edvard Beneš – der Liquidator“, Dämon des Genozids von Sidonia Dedina.

Nachdem der diesjährige 62. Sudetendeutsche Tag unter dem Motto „Dialog und Wahrheit – Nachbarschaft gestalten“ steht, sind wir sicher, dass die Witikonen dafür sorgen werden, dass die Veranstaltung in allen Punkten ihrem Motto gerecht wird: Dialog, Wahrheit und Nachbarschaft.

Der Augsburgische Oberbürgermeister Gribl unverdrossen und guter Hoffnung in seinem Grußwort: „Als traditionsreiche Friedensstadt wünschen wir, dass vom 62. Sudetendeutschen Tag Signale ausgehen, die Schatten der leidvollen Geschichte des 20. Jahrhunderts durch wahrheitsgemäße Aufarbeitung und Fortführung der Verständigungsbemühungen zu überwinden.“

Bernd Posselt, der Sprecher der Sudetendeutschen Volksgruppe, gibt schon in seinem Grußwort eine Kostprobe, wie friedlich und „wahrheitsgemäß“ er die „leidvolle Geschichte“ aufarbeiten und die „Verständigungsbemühungen“ fortführen will:

„Unser Weg in den letzten 65 Jahren war steil und steinig. Nach der völkerrechtswidrigen Vertreibung unserer Volksgruppe gelang der Aufbaugeneration unter größten Opfern ein Neuanfang auf der Basis des demokratischen Rechtsstaates, der europäischen Einigung und des christlichen Glaubens. Ihnen sind wir auch heute zutiefst verpflichtet und müssen daher mit aller Kraft den Karren weiterziehen, auch wenn uns der Wind zuweilen ins Gesicht bläst. Bis zum Fall des Eisernen Vorhanges 1989 waren die meisten von uns von der Heimat völlig abgeriegelt, während die, die es nach Mitteleuropa verschlagen hatte, oder diejenigen, die in den Böhmisches Ländern verblieben waren, sich nicht zu uns bekennen durften. Zwischen uns und den Tschechen herrschte völliger Stillstand, und die kommunistischen Machthaber säten systematisch Hass. Seit etwa 20 Jahren sind wir – mit vielen Schwierigkeiten und Rückschlägen befrachtet, aber doch erfolgreich – dabei, die alten Gräben zu überwinden... Unser Ziel bleibt es, das fortdauernde Unrecht und seine Folgen soweit wie möglich zu beseitigen und eine fruchtbare Partnerschaft zwischen



Der OB in bester Gesellschaft mit führenden Funktionären der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Schirmherrschaftsministerin und (links außen) dem ehemaligen Vorsitzenden des Witikobundes, 21.5.2010. Bilder: www.sudeten.de

der deutschen und der tschechischen Sprachgemeinschaft, die einstmals das Reich der Heiligen Wenzelskrone bildeten, in modernem europäischen Geist wiederherzustellen...“

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Oberbürger von Regensburg, Hans Schaidinger, der Sudetendeutschen Landsmannschaft 2009 ein Grußwort verweigerte, weil sie sich nicht vom Witikobund distanzierte. Das führte zu wütenden Protesten der Rechtsextremen führte. Das Freie Netz Süd z.B. sah die Sudetendeutschen durch den Regensburger OB (CSU) „verhöhnt“. Regensburg, Patenstadt der Sudetendeutschen, werde erst wieder beim Gedenktag der Sudetendeutschen Landsmannschaft präsent sein, wenn dieser ohne den Witikobund stattfindet, kündigte die städtische Pressesprecherin damals an. Da Hans Schaidinger gleichzeitig Vorsitzender des bayerischen Städtetages ist und OB Gribl aus Augsburg mit ihm im Vorstand des Städtetages sitzt, könnte Gribl sich doch ein Beispiel nehmen...

Peter Feininger